



Conseil d'Etat
Staatsrat

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

ANTWORT AUF DAS POSTULAT

Urheber	Yannick Ruppen (Suppl.), PDCB, und Maxime Moix (Suppl.), PDCC
Gegenstand	WhatsApp: sichere Schweizer Alternative für unsere Schulen
Datum	14.09.2018
Nummer	3.0420

Nationalrat Benjamin Roduit hat das Postulat «WhatsApp für die Schule» eingereicht, das im kommenden Herbst begründet wird. Sie verlangt eine nationale Instant-Messenger-Lösung.

Solche Anwendungen erleichtern zwar die Kommunikation und den sozialen Austausch, gelten jedoch nicht als Mittel, um die in den Lehrplänen festgelegten Ziele zu erreichen. Deshalb besteht keine Pflicht für die Behörden, solche Anwendungen als «nötige pädagogische Ressourcen» bereitzustellen.

Für den Fall, dass Behörden oder Schuldirektionen ihren Lehrpersonen bzw. Schülerinnen und Schülern Instant-Messenger-Anwendungen zur Verfügung stellen möchten, erinnern wir jedoch daran, dass diese dem Bundesgesetz über den Datenschutz und dem kantonalen Gesetz über die Information der Öffentlichkeit, den Datenschutz und die Archivierung genügen müssen, aus denen insbesondere hervorgeht:

- dass keinerlei besonders schützenswerte Daten die Schweiz verlassen dürfen;
- dass die Daten zu keinen anderen Zwecken als für den Austausch zwischen Personen verwendet werden dürfen;
- dass sie für alle Nutzer unter 16 Jahren der Einwilligung des rechtlichen Vormunds bedürfen, falls für ihre Nutzung eine Telefonnummer oder E-Mail-Adresse verlangt wird;
- dass die Nutzer solcher Dienste im Vorfeld über damit verbundene Gefahren aufgeklärt werden müssen.

Gemäss unserem Wissensstand erfüllt bisher keine kostenlose gesicherte Instant-Messenger-Anwendung diese gesetzlichen Anforderungen. Der Provider «Threema Education» zum Beispiel bietet zwar eine Instant-Messenger-Lösung, die den schweizerischen Gesetzesbestimmungen genügt, die allerdings mit Blick auf die Funktionalitäten und die Benutzerfreundlichkeit, die für Schulen von grosser Bedeutung sind, bei Weitem nicht mit den integrierten Office-365-Anwendungen vergleichbar ist. Abgesehen von der Tatsache, dass Benutzeroberfläche, Menüs, Support und Nutzungsbedingungen zurzeit nur auf Englisch und Deutsch verfügbar sind, werden die Lizenzen pro Gerät und nicht pro Nutzer vergeben, was einen administrativen Aufwand bedeutet, für den spezifische Kompetenzen seitens der Schulen erforderlich sind, um die Listen der Nutzer zu erstellen und zu aktualisieren, übertragbare Lizenzen zuzuteilen und zu verwalten oder um gezielte Nachrichten zu verschicken. Dieses Schweizer Produkt, das ursprünglich für Privatpersonen und später für Unternehmen bestimmt war, befindet sich offensichtlich für Schulen noch in der Entwicklungsphase; es dürfte sich allerdings lohnen, seine weitere, auf schulische Bedürfnisse ausgerichtete Entwicklung genau zu verfolgen.

Die institutionellen digitalen Kommunikationsmittel müssen gesetzlichen und sicherheitstechnischen Anforderungen genügen, die mit den Standards für den privaten Gebrauch oft nicht kompatibel sind. Einzig die absehbare Entwicklung nationaler Rahmenverträge im Bildungsbereich, welche die Rechte der einzelnen Nutzer wahren, lässt auf Kommunikationslösungen hoffen, die auch für Schulen geeignet sind. In ein digitales Arbeitsumfeld wie Office 365 integrierte Instant-Messaging-Anwendungen könnten folglich verwendet werden. Das Departement für Volkswirtschaft und Bildung prüft diese Möglichkeiten

zurzeit. Auch das von Nationalrat Benjamin Roduit geforderte Whatsapp für die Schule könnte interessante Alternativen bieten.

Das Postulat wird im Sinne der Antwort zur Annahme empfohlen.

Auswirkungen Finanzen:	9.10 Franken pro Schülerin und Schüler sowie Lehrperson / Jahr
Auswirkungen Personal (VZE):	keine
Auswirkungen NFA:	keine
Auswirkungen Administration:	keine

Ort, Datum Sitten, den 19. Juni 2019